

Weitere Forschungen im Laubenstein-Zellerhorngebiet (Chiemgau)¹⁾

Von Klaus Cramer (Holzkirchen/Obb.)

Seit dem ersten Vorstoß in die Schlüssellochhöhle (Untere Laubensteinhöhle) am 9. November 1952 wurden schon sechs weitere größere und kleinere Forschungstouren (davon vier allein 1954) von den Münchner Mitgliedern des Landesvereins Salzburg, später vom Verein für Höhlenkunde in München unternommen. Die Teilnehmer waren unter anderen besonders F. Orner, K. Thein, B. Schmidt, S. Buchauer und Klaus und Peter Cramer.

Mehrere Oberflächenbegehungen ließen das geologisch sehr komplizierte Gebiet²⁾ zwischen Laubenstein und Spitzstein als typisches Karstgebiet erkennen. Große tektonische Kessel (Laubenstein-, Grubalmkessel, Goger) führen durch Schlucklöcher, die verkarsteten Gipfel- und Almflächen von Laubenstein und Riesenberg bis zum Klausen- und Zinnenberg durch Dolinen und Spalten das Wasser in die Tiefe. Gesammelt bricht es in mehreren stark schüttenden Karstquellen wieder hervor (Hammerbach- und Schoßbrunnquelle).

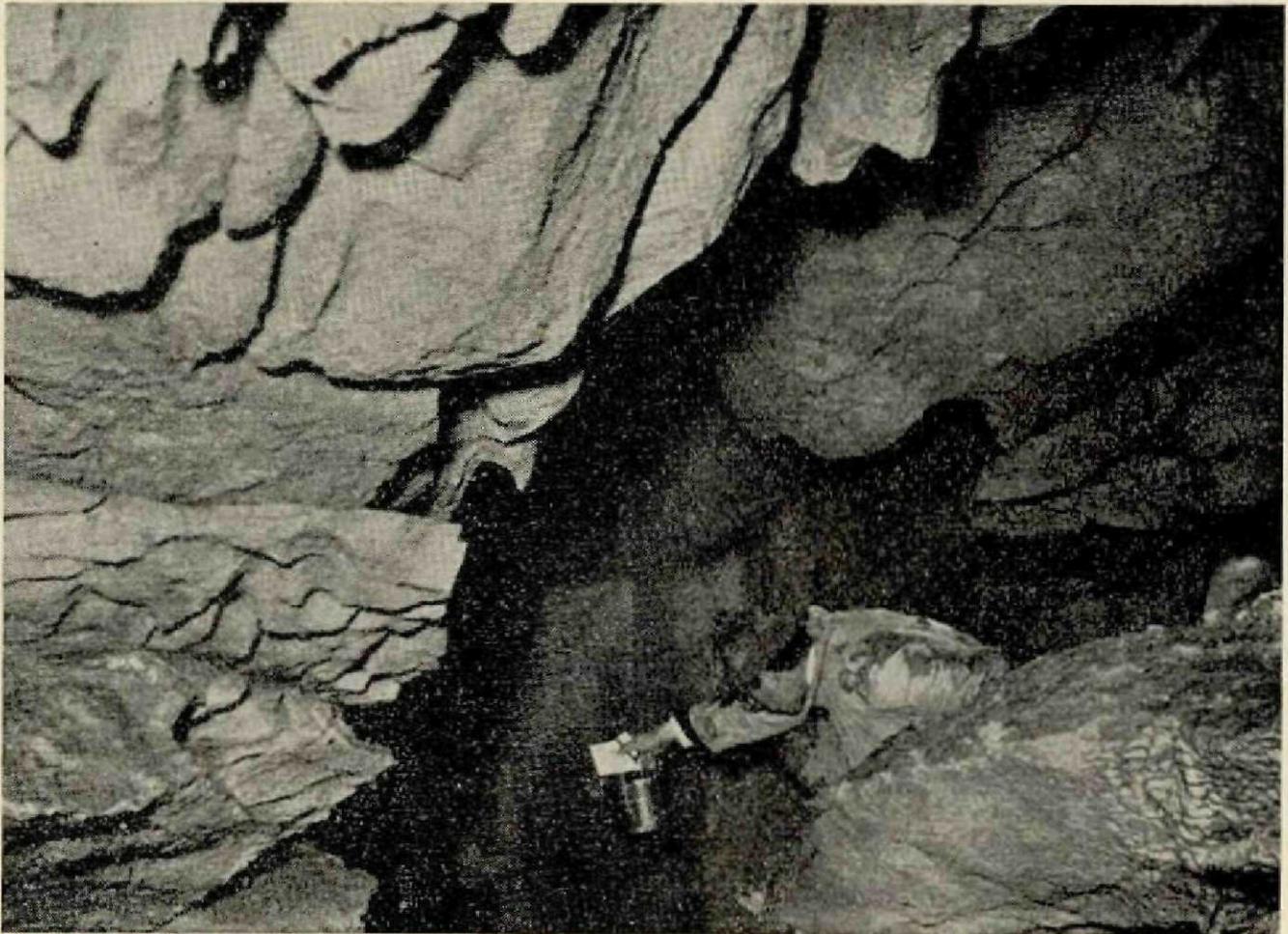
Die bis jetzt erfaßten 13 Höhlen sind größtenteils der Bevölkerung schon lange bekannt. Zwei weitere Höhlen sollen nach den Angaben von Sennern und Holzfällern noch vorhanden sein. Von den 13 Höhlen wurden bisher 11 befahren. Die meisten sind stark verstürzte und enge Spalten. 4 Höhlen enthalten ein größeres System von Gängen und Räumen und versprechen noch weitere Entdeckungen, insbesondere die Schlüssellochhöhle im Laubenstein und die Große Höhle im Spielberg, denen bisher die meiste Zeit gewidmet wurde.

Der in der Schlüssellochhöhle vermessene kleinere Teil weist auf 110 m Ganglänge ein Gefälle von 30 m auf. An den bereits von G. Abel³⁾ beschriebenen Höhlenteil schließt sich nach einer 12 m tiefen Stufe ein etwa ebenso hoher Gang an, in dessen Boden eine schmale in der Tiefe teilweise begehbare wasserführende Rinne eingeschnitten ist (Druckleitungsröhre mit doppeltem Sohlengerinne). Der Gang endet in einer lehmverschwemmten kleinen Halle, der Wasserlauf verliert sich in unerschließbarem Spalt. Eine andere ziemlich horizontale Gangfolge enthält reiche kristallisierte Sintererscheinungen, Perlsinter, Platten und Rippen mit Ansätzen zu Tropfsteinbildungen (bis 15 cm lang) sowie starkem Kalkmilchbelag. Als voraussichtlich tiefster Punkt dieser Höhle wurde

¹⁾ Die Klischees wurden vom Verein für Höhlenkunde in München beigelegt.

²⁾ W. Schottler, Die Geologie der westlichen Sachranger Berge in den Chiemgauer Alpen, N. Jahrb. f. Min. usw. 1934, B. Beil., Bd. 72, 46—119.

³⁾ G. Abel, Forschungen im Laubensteingebiet, „Die Höhle“, 4, 1953, 17.



Im Hexenkessel der Schlüssellochhöhle im Laubenstein (Chiemgau). Photo Karl Thein

eine große Halle von 20×15 m erreicht, die bedeutende Deckenstürze enthält.

Auch das „Schlammbad“, ein mehrere Meter langes Wasserbecken in einem engen Seitengang, wurde überwunden. Seine aufsteigende Fortsetzung endet in einem nur schwer durchstembaren senkrechten Schlot.

Der Erhaltungszustand der Großen Höhle im Spielberg ist weniger gut. Am Grunde eines 12 m tiefen Trichters finden sich die Zugänge zu zwei übereinanderliegenden Etagen, die mehrmals miteinander in Verbindung stehen. Aufsteigende stark verstückte Schiefen dringen bis ans Tageslicht vor.

Mehrere Abstürze von je etwa 10 m leiten zu einem 25 m tiefen Schacht. Dessen Fortsetzungen konnten aus Mangel an entsprechendem Material noch nicht genügend erkundet werden. Es besteht aber die berechtigte Hoffnung, weitere Räume in größerer Tiefe zu finden.

Anmerkung der Redaktion: K. Thein (München) hat angeregt, in Hinkunft nach Möglichkeit bei den zur Veröffentlichung bestimmten Lichtbildern auch die Aufnahmedaten anzuführen. Für das obenstehende Bild wurden verwendet: Film Adox K B. 14, Braun-Hobby-Blitzgerät, Blende 8, $\frac{1}{100}$ Sekunde. Entwickler: Neodin.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Die Höhle](#)

Jahr/Year: 1955

Band/Volume: [006](#)

Autor(en)/Author(s): Cramer Klaus

Artikel/Article: [Weitere Forschungen im Laubenstein-Zellerhorngebiet \(Chiemgau\) 26-27](#)